

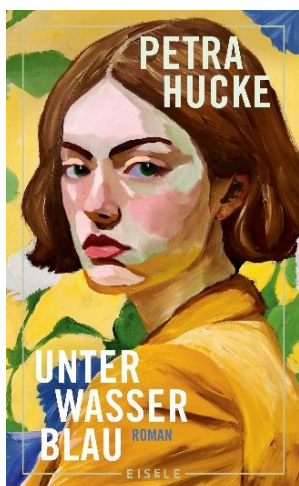
Presseinformation

»*Es liest sich wahnsinnig gut, leicht und unterhaltsam.*«

Nicola Steiner, SRF BuchZeichen über *Vom Gehen und Bleiben*

Petra Huckle

Unterwasserblau



Wie stark beeinflussen uns familiäre Muster? Und kann man sich als Erwachsene davon befreien? Petra Huckle verwebt in *Unterwasserblau* geschickt Vergangenheit und Gegenwart und erzählt mit einer unverwechselbaren Stimme eine moderne Familiengeschichte.

Jessica und Ingwer sind seit zwanzig Jahren ein Paar. Während er als Lehrer sein Sabbatjahr plant, bangt sie um die Verlängerung ihrer Stelle an der Universität. Die Forschung über Kieselalgen erfüllt sie – doch das Leben abseits des Labors bringt sie immer wieder aus dem Gleichgewicht. Ein gemeinsamer Kurzurlaub mit der Schwiegerfamilie scheint zunächst idyllisch: Paddeltour, Geburtstag, Grillabend. Doch ein unerwarteter Anruf reißt Jessica zurück in ihre Vergangenheit. Zwischen Schwesternkonflikten, Erinnerungen an den Vater und dem alten Schmerz um die Mutter steht sie vor der Frage: Wie lässt sich Familie aushalten – und was bedeutet es, ein eigenes Leben zu führen?

Mit *Unterwasserblau* wirft Petra Huckle einen klugen Blick auf familiäre Beziehungen, Herkunft, tiefliegende Geheimnisse und das oftmals große Schweigen innerhalb von Familien. Poetisch, mit leisem Humor und zugleich packend erzählt, ist der Roman das zarte Porträt einer Frau, die sich traut, Antworten zu suchen, und sich darüber selbst neu begegnet.

Petra Huckle: Unterwasserblau

Roman

256 Seiten | Gebunden mit Schutzumschlag

24,00 € [D] | 25,95 € [A]

ISBN 978-3-96161-283-3

Auch als E-Book erhältlich

Erscheinungstermin: 12. März 2026

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Literatur und Pressebüro Politycki & Partner |
Stefanie Stein | stefanie.stein@politycki-partner.de | Tel. 040 430 9315-14

Die Autorin



© Irène Zandel

Petra Hucke, geboren 1978 in Düsseldorf, ist Romanautorin, freie Übersetzerin und Host des Podcasts *Frauenleben*. Sie studierte in Leipzig und lebt derzeit in München. Schon immer hat sie sich gefragt, wie es wäre, eine Schwester zu haben.

Veranstaltungen:

26.03.2026: **München**, Glockenbachbuchhandlung (Buchpremiere)

Weitere Termine sind in Planung und folgen in Kürze.

Ausgewählte Pressestimmen zu *Vom Gehen und Bleiben*:

»Sensibel und klug geschrieben.«

Freundin

»Hucke arbeitet schön heraus, wie sich ewig menschliche Tragödien – Ehebruch, Teenagerkrisen – trotz des Damoklesschwerts über dem Kopf vollziehen.«

Die Presse

»Einfühlsam schildert Petra Hucke – inspiriert von dem tatsächlich existierenden, abrutschenden Bergdorf Brienz – was der drohende Bergsturz mit den Einwohnern Vischnancas macht.«

Passauer Neue Presse

»Bewegend und aktuell schreibt [die Autorin] über Naturgefahren, Gemeinschaft und über das, was Heimat für jeden Menschen bedeutet.«

Westfalen-Blatt

»Sie schafft einen leichtfüssigen Roman über Heimat und Zugehörigkeit sowie das Verhältnis von Mensch und Natur.«

Kulturtipp

Fragen an die Autorin

Protagonistin Jessi begibt sich in *Unterwasserblau* in ihre Vergangenheit, die von einem großen Unglück in ihrer Kindheit überschattet ist – über das in der Familie jedoch nicht gesprochen wird. Warum herrscht in Familien nach erlittenem Leid so oft Schweigen?

Weil es schmerzt, über erlittenes Leid zu sprechen. Schweigen scheint einfacher, oft jahre- oder jahrzehntelang. Je länger man nicht über etwas redet, desto schwerer wird es dann wohl auch. Gerade Familien sind so komplexe Gebilde aus Liebe, Aufopferung, Schuldgefühlen und Groll. Und diejenigen, die fragen könnten, haben oft Angst: Was würde ich erfahren, wenn ich fragen würde? Würde ich meinen Eltern damit erneut wehtun? Würde ich Dinge erfahren, die ich nicht hätte wissen wollen?

Ich kann hier natürlich nichts verraten, aber bei Jessis Familie kommt noch ein besonderer Umstand hinzu, der ihre Eltern noch vor ganz andere Fragen gestellt hat.

Der Tod ihres Vaters führt nicht nur dazu, dass sich Jessi mit ihrer Familiengeschichte auseinandersetzt, sondern auch, dass sie ihre Eigen- und Fremdwahrnehmung hinterfragt. Inwieweit kann es uns überhaupt gelingen, uns aus alten Mustern zu befreien?

Es ist nicht leicht und kostet oft auch einiges. Aber ich sehe derzeit im eigenen Umfeld, gerade bei Frauen in ihren Vierzigern, dass es doch ziemlich gut gelingen kann. Es braucht Mut, sich selbst zu verstehen und sich dann auch wichtig genug zu nehmen.

Ihr Roman spielt in großen Teilen in Leipzig und in Herten im Ruhrgebiet. Warum genau diese Handlungsorte?

Ich habe fünf Jahre in Leipzig studiert und besuche immer noch regelmäßig meine beste Freundin dort. Jessi ist in Leipzig genau richtig aufgehoben: Sie kommt ja aus dem Ruhrgebiet, wo es ihr immer zu eng war. Was Herten angeht, so wollte ich für den Roman eine ziemlich durchschnittliche Stadt, in der Jessis ziemlich durchschnittliche Familie wohnt. (Übrigens ist mein Großvater dort geboren, deshalb ist es gerade Herten geworden.) Jedenfalls hat Jessi damals überlegt, nach Berlin zu ziehen, aber das war ihr zu groß und zu kalt. Leipzig ist kleiner und wärmer, und außerdem konnte sie eben nur da auf ihre große Liebe Ingwer treffen.

Ein Thema sind auch die unterschiedlichen Prägungen durch die Familie. Welche Bedeutung hat diese für die eigene Entwicklung und auch in Hinblick auf eine Beziehung?

Wahrscheinlich die wichtigste überhaupt. Wir wissen doch alle, wie enorm unsere Kindheit uns prägt, und diese Kindheit verbringen wir nun einmal meistens mit Eltern und Geschwistern. All diese guten und schlechten Erfahrungen bringen wir mit in unsere Freundschaften und romantischen Beziehungen. Da kann so viel schiefgehen, insbesondere wenn man seine eigenen Muster nicht erkennt, wie es bei Jessi lang der Fall ist. Meist haben ja Frauen ein besseres Gespür für sich selbst, aber wie Jessi einmal sagt: Bei ihnen ist Ingwer doch der gesunde Teil der Beziehung ...

Ihr Start in die Buchbranche waren Romane über faszinierende historische Frauenfiguren. Mit *Unterwasserblau* erfinden Sie sich als Autorin neu. Hätten Sie Ihren Roman bereits vor zehn Jahren so schreiben können?

Vor zehn Jahren hätte mir noch das Handwerk gefehlt, an dem ich durch die bisherigen Veröffentlichungen (und viele unveröffentlichte Texte) gefeilt habe. Denn das Handwerk spielt neben Kreativität, Intuition und Sprachgefühl beim Schreiben eine große Rolle. Allerdings hätte ich einen Roman wie *Unterwasserblau* vor zehn Jahren gern schon schreiben *wollen*. Er ist viel mehr „mein“ Roman als die Romanbiografien. Deswegen bin ich jetzt sehr froh und stolz, dass ich inzwischen über diese Fähigkeiten verfüge und im wunderbaren Eisele Verlag veröffentlichen darf.

Im Roman wird Ihre Liebe zu Walen und eine Faszination für maritime Themen spürbar. Was reizt Sie so an diesen Tieren und ihrem Lebensraum?

Es ist doch verrückt, wie wenig wir über die Ozeane wissen und was für seltsame Lebewesen sich darin immer noch verbergen. (Und ja, die wissen schon, warum.) Wale sind gleichzeitig sehr körperliche und doch völlig mystische Tiere, denen wir schon so viel angetan haben. Als Kind und Jugendliche habe ich viele Geschichten über Walforschung und Walschutz gelesen und davon geträumt, selbst Walforscherin zu werden. Leider komme ich auf Schiffen gar nicht gut zurecht, sodass ich lieber an Land bleibe und darüber lese und schreibe.